

Inhalt

Vorwort	9
Kapitel 1: Geschichte der Institutionalisierung behinderter Menschen	13
Zu den ersten Jahrhunderten nach Christus	16
Behinderte Menschen als „Wechselbälge“	16
Zeitalter der Repression durch Foltermethoden	17
Anfänge der Psychiatrie und Ausbau des Anstaltswesens	19
Zur Differenzierung zwischen „Heilbaren“ und „Unheilbaren“ ..	21
Zu den Vorboten des Nationalsozialismus	25
Zu den Euthanasieaktionen während des Nationalsozialismus ..	31
Zur Nachkriegszeit	35
Exkurs: Zu den Symptomen des traditionellen psychiatrischen Modells	38
Enthospitalisierung und Integration	46
Zur Normalisierung und Deinstitutionalisierung	46
Zur Enthospitalisierung	48
Resümee	52
Zur Geschichte einer Enthospitalisierung – das Beispiel Herr B.	54
Kapitel 2: Von der Deinstitutionalisierung zur Lebenswelt- und Sozialraumorientierung	67
Reformen in der Kritik	69
Empowerment	73
Stärken-Perspektive und Wertebasis	74
Auswirkungen	75
UN-Behindertenrechtskonvention	79
Integration	83
Inklusion	84
Lebensweltbezogene Behindertenarbeit	92
Lebenswelt als subjektzentrierte Kategorie	94

Lebenswelt und Lebensbedingungen	96
Lebenswelt und Alltag	97
Lebenswelt im Plural	99
Leitprinzipien	102
Sozialraumorientierung	111
Schlussbemerkung	134
 Kapitel 3: Lebensweltbezogene Behindertenarbeit in den USA – dargestellt am Beispiel von Kalifornien	 139
Regional Centers	143
Tierra del Sol Foundation	155
Avenues Supported Living Services (ASLS)	167
Jay Nolan Community Services	170
Art Centers	172
Arts & Services for Disabled Inc. (ASD)	173
First Street Gallery Art Center der Tierra del Sol Foundation ...	181
Art Centers der Exceptional Children's Foundation	184
Resümee in Bezug auf Lebensweltbezug und	
Sozialraumorientierung	186
Self-Empowerment – ein Beispiel aus der Praxis	188
Self-Advocacy und Empowerment	192
Abschließende Bemerkungen	194
 Kapitel 4: Lebensweltbezogene Behindertenarbeit bei Demenz	 199
Höhere Lebenserwartung und Prävalenz von Demenz	201
Demenzen	202
Zu den Ursachen	204
Demenzen bei Menschen mit Lernschwierigkeiten oder einer komplexen Behinderung	205
Besonderheiten bei Menschen mit Down-Syndrom	207
Konsequenzen für die Praxis	209
Leitperspektive Lebensqualität und Personenzentrierte Planung ...	216
Lebensweltbezogene Unterstützungsleistungen durch Familienangehörige – das Beispiel Frau Rose	218

Subjektzentrierte Lebensbegleitung	224
Zur Leitperspektive Lebensqualität	230
Lebensweltbezogene Unterstützungsformen durch Wohnsysteme der Behindertenhilfe	233
Assistierende Hilfen	240
Schlussbemerkung	252
Kapitel 5: Personenzentrierte Planung – eine Zusammenschau und Reflexion unterschiedlicher Instrumente	255
Zu den Anfängen und Leitkriterien	258
Persönliche Zukunftsplanung	262
Persönliche Lebensstilplanung	271
Netzwerk- und Sozialraumerschließung	294
Group Action Planning	299
My Plan	312
Individuelle Hilfeplanung nach dem IHP-3 (LVR)	324
Aktive Unterstützung und konsultative Assistenz	332
Literatur und Quellenangaben	347
Der Autor	391